

Tach auch, Löhne

Ein Kumpel von Willem lebt in Bayern. Er fühlt sich dort sehr wohl. Manchmal nerven ihn die Bayern jedoch mit ihrem ausgeprägten Nationalstolz. Viele sind überzeugt, dass der Himmel dort blauer, das Gras grüner ist und die Menschen schlauer sind als im Rest der Welt.

Jetzt hat Willem seinem Kumpel einen Tipp gegeben, womit er als Ostwestfale die überheblichen Bayern ärgern kann.

Gestern hat Willem näm-

lich festgestellt, dass sogar in der Landeshauptstadt München die Sonne früher untergeht als in Löhne. Gestern war der Sonnenuntergang in der Bajuwaren-Metropole um 21.18 Uhr und in der Werrestadt um 21.50 Uhr.

Mehr als eine halbe Stunde scheint die Sonne in Löhne also länger. Das liegt daran, dass Bayern eben tief im Süden liegt. Und daran können auch die gar nicht so perfekten Bayern etwas ändern. Das findet er sehr beruhigend, der **Willem**

UHW Löhne trifft sich

■ **Löhne (nw).** Das UHW (Union Hilfswerk) Löhne Bahnhof, Löhne Ort, Obernbeck, Mennighüffen und Siemshof trifft sich am Montag, 26. Juni, um 15 Uhr in der Tagesstätte am Kreuzkamp. Nach dem gemütlichen Kaffeetrinken soll über die Planung des nächsten Halbjahres nachgedacht werden. Anschließend steht Klönen auf dem Programm.

Anmeldungen im Waldkindergarten

■ **Löhne (nw).** Der Waldkindergarten „Die Waldwichtel“ hat für Sommer 2018 freie Plätze zu vergeben. Alle interessierten Eltern und Kinder sind zu einem Tag der offenen Tür am Samstag, 24. Juni, in der Zeit von 9.30 bis 13 Uhr eingeladen. Der Tag der offenen Tür findet auf dem Kindergartengelände, Katzenbusch 10, in Löhne statt. Die Waldwichtel freuen sich über zahlreiches Interesse.

ACHTUNG BLITZER Der NW-Verkehrsservice

■ **Löhne (nw).** Am Freitag wird die Geschwindigkeit der Autofahrer von der Polizei überprüft: **Hiddenhausen:** Eilshauser Straße. **Bünde:** Hochstraße. Der Kreis Herford blitzt unter anderem hier: **Kirchlengern:** Bad Oeynhausener Straße, Klosterbauerschafstraßer Straße. **Hiddenhausen:** Obere Talstraße. **Bünde:** Lübbecke Straße. **Enger:** Minden-Weseler-Weg. **Löhne:** Königstraße.

Mäusegruppe hat noch freie Plätze

■ **Löhne (nw).** Bei Spiel, Spaß und viel Bewegung im Garten treffen sich zehn Mäusekinder drei Mal vormittags von 9 bis 12 Uhr im Gemeindezentrum Hauptensiek. Ein Elternteil und eine Erzieherin lesen, basteln und toben mit den Kindern zusammen. Ab August können wieder einige neue Zweijährige die Spielgruppe besuchen und so erste soziale Kontakte mit gleichaltrigen Kindern knüpfen. Erzieherin Petra Lehmann gibt gerne weitere Informationen unter Telefon (0 57 32) 7 43 32.

Jeder Löhner hat 2.566 Euro Schulden

Finanzen: Die Kredite der Kommune sind gesunken und damit auch die Pro-Kopf-Verschuldung

Von Nicole Sielermann und Felix Eisele

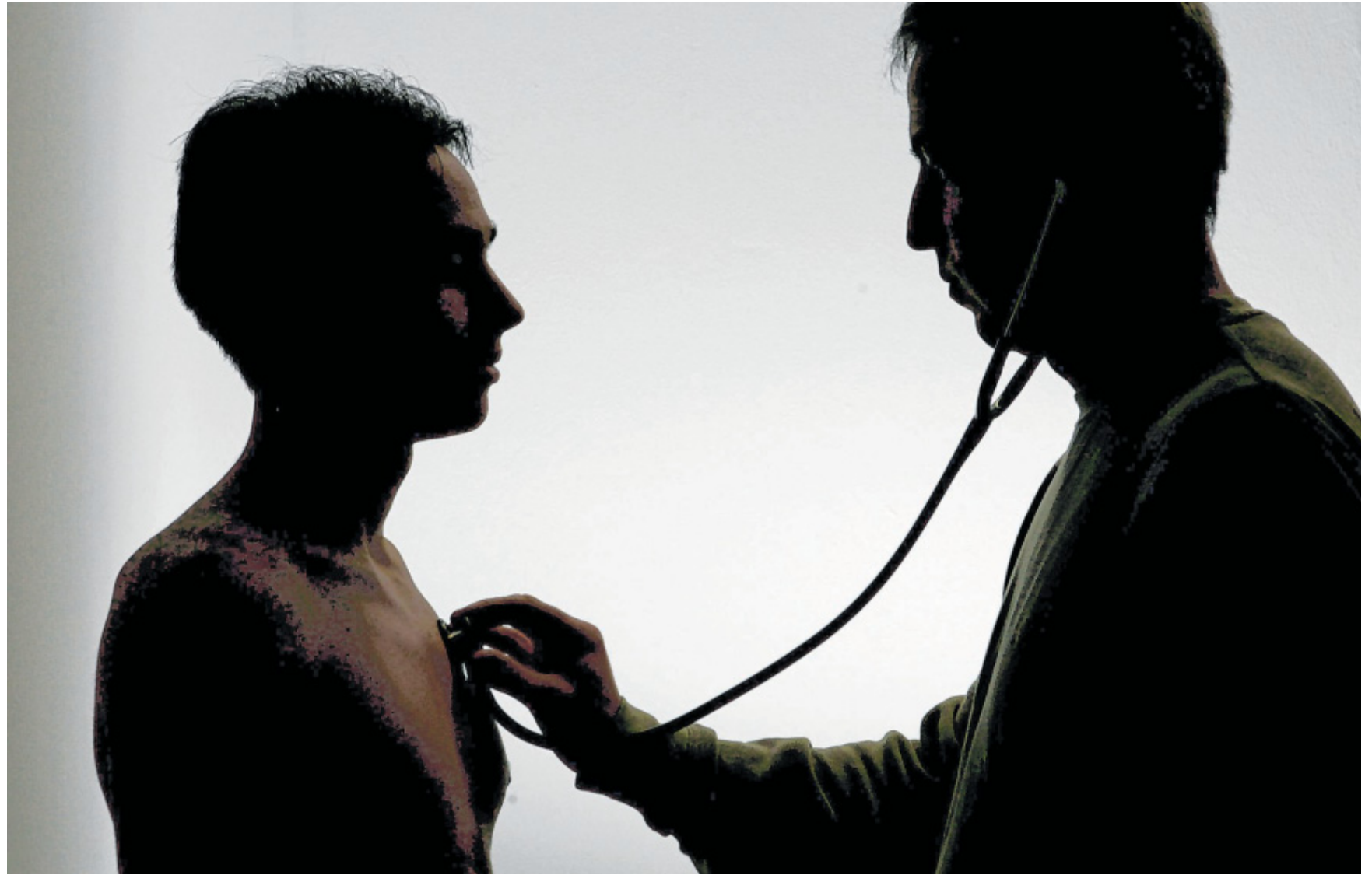
■ **Löhne.** Diese Zahl ließe so manchen sicherlich nicht mehr ruhig schlafen: Die Kredite der Stadt Löhne beliefen sich im Jahr 2016 auf rund 102,8 Millionen Euro. Würde man die Summe, mit der die Werrestadt bei den Banken in der Kreide steht, auf jeden einzelnen Löhner – egal ob groß oder klein – umrechnen, hätte jeder 2.566 Euro Schulden. Das ist ein Anstieg von rund 23,6 Prozent im Vergleich zum Jahr 2006. Damals lag der Schuldenstand bei 2.076 Euro pro Bürger (86 Millionen gesamt).

Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände Nordrhein-Westfalens erreichten Ende 2016 mit 63,4 Milliarden Euro einen neuen Höchststand. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als amtliche Statistikstelle des Landes mitteilt, waren das 1,5 Milliarden bzw. 2,5 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Rein rechnerisch ergibt sich damit für jeden Einwohner des Landes eine Verschul-

dung von 3.551 Euro. Bei dieser Betrachtung sind neben den Schulden der Kernhaushalte auch die Schulden der kommunalen Eigenbetriebe, der eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen und der kommunalen Anstalten öffentlichen Rechts enthalten.

Gemischte Bilanz im Vergleich

Im Vergleich zum Land und auch zu den Nachbarstädten steht Löhne schlecht da. In Bad Oeynhausen zum Beispiel sank die Pro-Kopf-Verschuldung um 14,6 Prozent auf 1.602 Euro pro Einwohner, in Rodinghausen sogar um 17,9 Prozent auf 1.576 Euro pro Bürger. Der Kreis Herford verzeichnet derzeit ein Plus von 51,4 Prozent auf 3.398 Euro je Bürger. Trauriger Spitzenreiter ist dabei die Stadt Herford mit einem Plus 84,9 Prozent auf 3.921 Euro pro Kopf. Bei der Kreisverwaltung erhöhte sich die Pro-Kopf-Verschuldung sogar um 216,8 Prozent.



Gesucht: Der Mangel an Hausärzten könnte sich auch in Löhne in den nächsten Jahren noch verschärfen.

FOTO: SOEREN STACHE

In Löhne fehlen neun Hausärzte

Informationsveranstaltung: Experten werben in der Berolina-Klinik für die Ansiedlung von Hausärzten. Das Durchschnittsalter der Löhner Hausärzte liegt bei 57 Jahren

Von Dirk Windmüller

■ **Löhne.** Hausärzte sind in vielen Städten mittlerweile so selten, dass Kommunen in die eigene Tasche greifen und Mediziner neben guten Bedingungen auch Geld bieten, wenn sie sich in der jeweiligen Stadt niederlassen. Auch in Löhne gibt es deutlich zu wenig Hausärzte. Die Stadt bemüht sich schon seit mehr als einem Jahr gezielt um die Anwerbung von Hausärzten. Allerdings zahlt die Stadt kein Geld.

In der Berolina-Klinik kamen jetzt Fachleute zusammen, darunter auch mögliche künftige Hausärzte, und diskutierten über das Thema. Ziel dieser und anderer Veranstaltungen und Initiativen ist, potenziellen Hausärzten die Sorgen mit Blick auf eine mögliche Niederlassung zu nehmen.

Bürgermeister Bernd Poggenmüller, der die Veranstaltung moderierte, betonte, wie wichtig eine gute Hausärzte-Versorgung gerade auch für die Zukunft von kleineren Kommunen ist. Denn auch dieses



Setzen sich für Hausärzte ein: Bürgermeister Bernd Poggenmüller, Christiane Bothe (KVWL), Kerstin Scheue (Sparkasse Herford), Petra Kixmüller-Süllwold (Berolina Klinik), Martin Heinrichs (Steuerberater), Martina Vortherms (Stadt Löhne), Jens Biesenbaum (Hausarzt), Silvia Lückemeier (Sparkasse Herford), Rolf Schmid-Ott (Berolina Klinik), Verena Limmenkamp (Berolina Klinik).

FOTO: ROLF LANG

Thema könne über die Frage entscheiden, ob sich junge Familien in einer Stadt ansiedeln.

Dass in Löhne der Druck steigen wird, zeigt ein Blick auf die Zahlen. Zurzeit sind in 12 Hausarztpraxen 19 Hausärzte tätig. „Damit sind wir schon im Bereich der Unterversorgung“, sagt Martina Vortherms von der Stadt Löhne, die die Veranstaltung in der Berolina-Klinik organisiert hat. Das bedeute schon jetzt lange Wartezeiten, sei aber vielleicht noch zu verkraften.

Schwierig wird es innerhalb der nächsten Jahre, weil der Altersdurchschnitt der Ärzte bei 57 Jahren liegt. So ist absehbar, dass zahlreiche Ärzte in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen.

Mit Blick auf die Statistik könnten sich laut der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) neun Ärzte in Löhne niederlassen. Wer sich für die Werrestadt entscheidet, der wird von der KVWL belohnt. Ein Praxisdarlehen in Höhe von 50.000 Euro wird gewährt. Es

gibt eine Umsatzgarantie und es wird ein Kostenzuschuss gewährt.

Und so wird in Löhne mittlerweile jeder Hausarzt per Handschlag begrüßt. Das war auch bei Dr. Jens Biesenbaum so. Der junge Löhner ist vor Kurzem in die Gemeinschaftspraxis Biesenbaum/Gerbaulet eingestiegen, die bis zu seinem Ruhestand sein Vater Gerhard mit Uwe Gerbaulet betrieben hat.

Gegenüber der NW hatte Jens Biesenbaum im April erläutert, warum er sich ent-

schieden hat, sich als Hausarzt niederzulassen. „Ich habe in Leverkusen viel in der Notfall- und Intensivmedizin gearbeitet“, sagte der Internist. Dort baue sich nur ein oberflächlicher Kontakt zu den Patienten auf. „Im Krankenhaus betreibt man eher Fließband-Medizin.“ Die Arbeit sei zwar technisch und medizinisch spannend, aber den Menschen sehe man nicht.

Da stehe die Arbeit als Hausarzt in einem deutlichen Kontrast. „Man lernt die Patienten und ihre Familien oft recht gut kennen und begleitet sie häufig über viele Jahre.“ Als Hausarzt habe er sich auch entschieden, als Palliativmediziner zu arbeiten.

Biesenbaum warb auf der Veranstaltung für den Beruf des Hausarztes. Martina Vortherms hofft, dass auch diese Veranstaltung mittelfristig dazu beitragen wird, dass sich einer oder mehrere Ärzte für Löhne entscheiden. Sie ist optimistisch. „Es hat intensive und viel versprechende Gespräche zwischen den Fachleuten und interessierten Ärztinnen gegeben“, sagt sie.

Küchenmesse Area 30 wächst weiter

Zuwachs: Bei der Neuauflage im September werden mehr Aussteller auf einer größeren Fläche vertreten sein. Ansonsten setzt der Veranstalter auf altbewährte Systeme mit vereinzelt Innovationen

■ **Löhne (fei/nw).** Wenn die Area 30 im September wieder Quartier auf dem Löhner Festplatz bezieht, können Besucher mit einer nochmaligen Expansion rechnen. Wie der Messeveranstalter Trendfairs mitteilt, werde die Küchenfachmesse nicht nur mehr Fläche in Beschlag nehmen, sondern auch die Ausstellerezahl noch einmal erhöhen. Ein Wachstum, das „klar für dieses begehrtete Highlight im Ostwestfälischen Küchen Herbst“ spreche, heißt es von Seiten der Organisatoren.

Tatsächlich scheint die Küchenmesse erneut sämtliche Rekorde zu sprengen. Nachdem bereits im vergangenen Jahr mit 120 Ausstellern auf 8.450 Quadratmetern eine neue Höchstmarke gesetzt

wurde, sollen beide Werte in der Neuauflage 2017 noch einmal gesteigert werden. Schon jetzt hätten sich 130 Aussteller und Marken angekündigt, heißt es von Trendfairs. Auch die Ausstellungsfläche wurde im Vergleich zum Vorjahr um gut 17 Prozent vergrößert und kommt jetzt auf 9.950 Quadratmeter.

Der Messeveranstalter vertraut dabei auf das erprobte Temporär-Hallensystem, das seit Veranstaltungsstart im Jahr 2011 im Einsatz ist. „Die Architektur dieses Systems ist so konzipiert, dass mit zunehmenden Flächenbedarf der umbaute Raum mitwächst“, heißt es. Sowohl für Aussteller als auch Besucher sei diese Art Flächenwachstum vorteilhaft: „Das Gesicht der Messe bleibt

gewahrt, die gewohnten Laufwege sowie die Standarchitektur bleiben erhalten und auf die Bedarfsänderung kann reagiert werden.“ So wachse die Veranstaltungshalle bei zu-

nehmender Nachfrage einfach mit, während das Hallendesign nach außen und nach innen gewohnt und vertraut bleibe.

Doch auch an diesem Punkt



Bewährt: Das Temporär-Hallensystem soll auch in diesem Jahr zum Einsatz kommen.

ARCHIVFOTO: VIVIEN THARUN

wartet Trendfairs mit einer Neuerung auf. So wird die Area 30 in diesem Jahr erstmals mit einer dreiseitig umlaufenden Terrasse gestaltet und die erweiterte Nutzfläche gestattet eine Neuaufteilung der Pkw-Parkmöglichkeiten bei nahezu gleicher Stellplatzanzahl. Insgesamt stehen 2.500 Parkplätze zur Verfügung.

Neben zahlreichen treuen Ausstellern und natürlich den Auftritten der heimischen Hersteller werden in diesem Jahr – einhergehend mit einer Erweiterung der Produktgruppen – auch wieder einige Neulinge auf der Messe begrüßt. Zudem erwarten die Veranstalter erneut mehr als 120.000 Besucher aus ganz Deutschland und Europa in Löhne.